

Miscellen.

1. *Erica Tetralix* L. mit getrennten Kronblättern.

Der Güte meines Freundes, des Herrn Friedrich Borchering zu Vegesack, verdanke ich einen kleinen, bei Lüneburg im Sommer 1883 gesammelten Zweig von *Erica Tetralix*, welcher ausgezeichnet ist durch zwei Blüten mit getrenntblättrigen Kronen. Diese Bildungsabweichung hat schon deshalb eine grössere Bedeutung, weil in der Familie der Ericaceen ja auch nicht ganz selten normaler Weise sehr tiefreichende Spaltung der Corolle vorkommt¹⁾, welche sich bei den nahe verwandten Pirolaceen zum vollständigen Getrenntbleiben der Kronblätter (Eleutheropetalie) steigert. — Die vier Kronblätter waren in der einen Blüte vollständig gleich gebaut; die mikroskopische Untersuchung ihrer Ränder ergab, dass sie nicht etwa durch nachträgliche Zerspaltung der verwachsenblättrig (sympetal) gebildeten Krone entstanden waren; die Ränder waren nicht von einander gerissen, sondern zeigten deutlich die warzigen Vorwölbungen der einzelnen Zellen, welche bei den Corollen so vieler Pflanzen auf der Fläche der Kronblätter vorkommen und denselben das sammetartige Aussehen verleihen. — Die zweite Blüte war weniger regelmässig gebaut, da das eine Kronblatt verkrüppelt und zwei andere weithin verwachsen waren.

Neben der Thatsache des Vorkommens der unverwachsenen Kronblätter nimmt in einem solchen Falle namentlich ihre Form unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. In dem vorliegenden Falle war jedes Kronblatt löffelförmig gestaltet, unten sehr schmal, nach oben breiter werdend und an der Spitze mit nach aussen umgeschlagenen Randsäumen. Alle vier Kronblätter an einander gelegt würden wohl noch die Ei-Krugform der normalen Krone ergeben haben, wenn auch wahrscheinlich mit etwas schlankerem Umriss. Getrennte Kronblätter sind bei gamopetalen Pflanzen nicht allzu selten beobachtet worden; so führt Engelmann (de antholysi Prodrum, p. 41) schon 1832 folgende Gattungen für diese Erscheinung auf: *Anagallis*, *Orobanche*, *Solanum*, *Convolvulus*, *Phlox*, *Rhodora*, *Azalea*, *Campanula*, *Convallaria*. Diese Liste wird von M. Master (*Vegetable teratology*, 1869, p. 73) auf 27 erweitert, jedoch mit dem Hinweise, dass dies nur Beispiele seien, und dass

¹⁾ Ich erinnere nur beispielsweise an das japanische *Rhododendron linearilobum*.

die sehr zahlreichen Fälle, in welchen Spaltung der Krone mit Verlaubung verbunden vorkommt, ausdrücklich ausgeschlossen seien. Unter jenen 27 Gattungen befindet sich auch *Erica*.

Fr. Buchenau.

2. Bildungsabweichung einer Hülse von *Gleditschia*.

Das Pistill der kultivierten Leguminosen zeigt nicht selten Bildungsabweichungen; es entwickeln sich zwei getrennte Fruchtblätter, welche einander dann die Bauchseite zuwenden, oder es treten Spaltungen des einen Fruchtblattes auf, welche weder nur bis zum Grunde des Griffels reichen, oder sich mehr oder weniger tief hinab auf den Fruchtknoten erstrecken. Einen solchen Fall bei einer *Gleditschia triacanthos* beobachtete Herr Dr. W. O. Focke im Oktober 1887.

Die *Gleditschia* ist in Gärten und Parks in und bei Bremen — so z. B. auch in den Wallanlagen — häufig angepflanzt und trägt in einigermassen günstigen Jahren zahlreiche äusserlich wohl ausgebildete Früchte von 35 bis 45 cm Länge, jedoch, wie es scheint, stets ohne keimfähige Samen. Im Herbst 1887 war die Fruchtbildung eine sehr reichliche. Herr Dr. Focke fand nun unter einem Baum in der Osterthorsvorstadt eine abgefallene, dreiflügelige Frucht. Die genauere Untersuchung ergab Folgendes.

Die Hülse ist am Grunde ganz normal gebaut; sie besitzt den charakteristischen, etwa 4,5 cm langen Stiel, welcher nach oben sich allmählich verbreitert. Auf der Rückenseite besitzt er vom Grunde an eine Längsfurche, welche an der normalen Frucht fehlt. Diese Längsfurche setzt sich von da an, wo der Stiel sich zur Hülse erweitert, auf die Rückennaht der Frucht (die wirkliche Mittelrippe des Fruchtblattes) fort, indem sie sich immer mehr vertieft. 12 cm vom Grunde der Frucht an spaltet sie die Mittelrippe; beide Zweige derselben verlaufen noch 4 cm lang parallel, treten dann aber unter einem anfangs sehr spitzen, später rasch zunehmenden Winkel aus einander, bis sie weiter hinauf (von etwa 23 cm über dem Grunde der Frucht an) völlig parallel verlaufen. Zwischen ihnen befindet sich eine Haut von ganz derselben lederartigen Textur und braunen Farbe wie die normalen Fruchtwandungen. Diese Haut empfängt ihre Gefässbündel aus den beiden Ästen der Mittelrippe; die Gefässbündel zeigen einen ganz ähnlichen Verlauf wie in den normalen Fruchtwandungen. Die Frucht ist demnach in ihrer oberen Hälfte vollkommen regelmässig dreiflügelig, etwa wie die Frucht einer *Moringa*, und es bedarf einer genaueren Besichtigung zur Entscheidung der Frage, welche von den drei Nähten die Bauchnaht ist.

Die Bildungsabweichung muss hiernach als ein Fall von tiefergehender Spaltung der Mittelrippe betrachtet werden, wie ich ähnliche, besonders mannichfaltige Fälle von einem *Rhododendron* im zweiten Bande dieser Abhandlungen, p. 469—473 beschrieben und auf Taf. IV abgebildet habe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1887-1888

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Buchenau Franz Georg Philipp

Artikel/Article: [Miscellen. 317-318](#)